

Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten EDA
Bundeshaus West
3003 Bern
IZA25-28@eda.admin.ch

Zürich, 19. September 2023

Vernehmlassungsverfahren: Botschaft Internationale Zusammenarbeit 2025-2028

Stellungnahme des SwissFoundations Arbeitskreises International Development and Cooperation

Sehr geehrter Herr Bundesrat Cassis,
Sehr geehrter Herr Bundesrat Parmelin,
Sehr geehrte Damen und Herren,

Gemeinnützige Förderstiftungen nehmen als Katalysatoren für Veränderungen in unserem Land eine zunehmend wichtige Rolle ein. Dies ist auch im Bereich der internationalen Entwicklungszusammenarbeit der Fall. Mehr als ein Viertel der Mitglieder von SwissFoundations, dem Dachverband der Schweizer Förderstiftungen, ist derzeit in diesem Bereich tätig. Im vergangenen Jahr förderten sie mit mehr als 300 Millionen Franken verschiedene Projekte und Initiativen auf der ganzen Welt. Ihre Arbeit zeigt die Bedeutung der Philanthropie, die Innovation und gesellschaftlichen Wandel anregt und ermöglicht. Da sich Stiftungen an der Schnittstelle zwischen öffentlichen und privaten Akteuren befinden, können sie eine treibende Kraft für Innovation, Unternehmergeist und sektorübergreifende Zusammenarbeit sein.

Aus diesem Grund danken wir Ihnen für die Möglichkeit, dass wir zur neuen Strategie der internationalen Zusammenarbeit 2025-2028 Stellung nehmen können.

Die beim SwissFoundations Arbeitskreis International Development and Cooperation (IDC) verbundenen Stiftungen stehen der neuen Botschaft grundsätzlich positiv gegenüber. Die vorliegende Stellungnahme konzentriert sich auf die Bereiche und Ziele der genannten Strategie sowie auf Fragen zur Ukraine und zum IKRK.

1 Allgemeine Anmerkungen

In der neuen Botschaft wird der Ansatz beibehalten, strategische Verbindungen zwischen den Zielen und der Ausrichtung der internationalen Zusammenarbeit (IZA) einerseits und der Migrationspolitik sowie den wirtschaftlichen Interessen der Schweiz andererseits herzustellen. Der Arbeitskreis steht dieser Verknüpfung weiterhin mit gemischten Gefühlen gegenüber. Denn obwohl

sie neue Möglichkeiten für Koordination und nachhaltige Entwicklung bietet, widerspricht sie der Schweizer Tradition, sich für die Anliegen und Menschen einzusetzen, die unsere Hilfe am dringendsten benötigen – unabhängig davon, ob dies den nationalen Interessen entspricht oder nicht. Die IZA ist und muss ein Instrument zur Unterstützung der Bedürftigsten bleiben.

2 Nachhaltige Entwicklungsziele als Bezugsrahmen

Die neue Botschaft unterstreicht, inwiefern die IZA mit den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) übereinstimmt und sie bekräftigt. Die 2015 verabschiedeten Ziele verkörpern einen tiefgreifenden Paradigmenwechsel in der internationalen Zusammenarbeit. Vor diesem Hintergrund hält es der Arbeitskreis für zweckmäßiger, wenn die neue Strategie für die internationale Zusammenarbeit stärker auf die Agenda 2030 und deren SDGs ausgerichtet wird, indem sie diese zu einem eigenständigen globalen Ziel macht. Das Ziel, die Armut weltweit zu reduzieren und gerechtere Lebensbedingungen zu schaffen, ohne jemanden zurückzulassen («leave no one behind»), wäre damit eindeutig ein prioritäres Handlungsmotiv für die internationale Zusammenarbeit der Schweiz.

3 Beibehaltung der Ziele

Der Arbeitskreis begrüsst die Beibehaltung der vier Ziele, die in der Strategie 2021-24 festgehalten wurden: menschliche Entwicklung, nachhaltiges Wirtschaftswachstum, Klima und Umwelt, Frieden und Gouvernanz. Die Botschaft sollte jedoch die Interdependenz und Komplementarität dieser vier Ziele untereinander stärker betonen.

Ziel 1: Neben der humanitären Hilfe muss auch die mittel- und langfristige Entwicklungszusammenarbeit stärker berücksichtigt werden. Im Rahmen des bekannten Kontinuums zwischen humanitärer Hilfe, Entwicklung und Frieden muss die Strategie den Zugang zu qualitativ hochwertigen Basisdienstleistungen, insbesondere in den Bereichen Bildung und Gesundheit, für die ärmsten Bevölkerungsgruppen stärker betonen. In diesem Sinne wäre es unter Punkt 3.3.1 in der Strategie angebracht, den Schwerpunkt, kohärenter Weise, stärker auf qualitativ hochwertige Basisdienstleistungen zu legen. Dies ist ein Bereich, in dem die Schweiz gegenüber den meisten anderen Geldgebern einen Mehrwert hat.

Die Auseinandersetzung mit Chancen und Herausforderungen von Migration ist in der Tat von entscheidender Bedeutung. Aus diesem Grund ist der Arbeitskreis der Ansicht, dass die Migrationsfrage und ihre Ursachen als strategisches Querschnittselement in die vier Ziele der IZA integriert werden sollte.

Der Arbeitskreis begrüsst die Tatsache, dass das Thema Gesundheit nach der COVID-19-Pandemie zu einem Schwerpunkt des ersten Ziels der Strategie 2025-28 geworden ist. Wir schlagen jedoch vor, die beiden folgenden Aspekte stärker zu betonen: Um mittel- und langfristig ein gesundheitsförderliches Umfeld zu schaffen, müssen einerseits Kampagnen zur Förderung der öffentlichen Gesundheit von interdisziplinären Ansätzen und Kooperationen begleitet werden, die

Faktoren wie Wasser, Bildung oder Landwirtschaft einbeziehen. Andererseits müssen die Gesundheitssysteme nicht nur in der Lage sein, Gesundheitskrisen zu antizipieren, zu bewältigen und zu kontrollieren, sondern auch ständig kompetente Dienstleistungen und Versorgungen bereitzustellen und sich an die Bedürfnisse der Bevölkerung z.B. bei nicht übertragbaren Krankheiten oder psychischer Gesundheit anzupassen. Es würde dem Ziel der Humanitären Entwicklung widersprechen, diese beiden Schlüsselfunktionen nicht zu stärken, die auf den Zugang, die Qualität und die Deckung von Dienstleistungen abzielt.

Der Arbeitskreis ist erstaunt, dass die Botschaft nicht stärker auf die Maßnahmen der IZA im Bereich des Zugangs zu Bildung – einschliesslich der frühkindlichen Bildung – und Ausbildung (kurz unter Ziel 3 erwähnt) eingeht, obwohl diese für die individuelle Entwicklung jedes Einzelnen und die nachhaltige sozioökonomische Entwicklung der Gesellschaft entscheidend sind. Diese Auslassung ist umso beachtlicher, als dieser Sektor einerseits von der COVID19 -Pandemie schwer getroffen wurde und andererseits von den Folgen des Klimawandels betroffen ist.

Ziel 2: Wir sind der Ansicht, dass das Konzept der «nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung» zu ungenau ist. Der Fokus sollte stärker auf der Förderung einer sozialen, umweltfreundlichen wirtschaftlichen Entwicklung nach dem Prinzip «do no harm» liegen, und zwar sowohl im Rahmen der Entwicklung und Förderung lokaler kleiner und mittlerer Unternehmen als auch im Rahmen der Stärkung der entsprechenden öffentlichen Institutionen.

Ziel 3: Ausgehend von der Annahme, dass Klimaanpassung eine Reihe von langfristig vorausschauenden Massnahmen ist, sind wir der Ansicht, dass die IZA-Strategie 2025-28 diesen Schwerpunkt auf Klimavorsorge und -anpassung operativ und finanziell verstärken sollte. Die geplanten Massnahmen zur Bewältigung des Klimawandels und zur Anpassung an den Klimawandel sollten sich deutlicher auf die am stärksten gefährdeten Bevölkerungsgruppen, insbesondere diejenigen mit begrenzten finanziellen Ressourcen, sowie auf die Förderung partizipativer Prozesse und der Mitentscheidung konzentrieren. Dem lokalen Innovationspotenzial und den auf lokaler Ebene erarbeiteten Lösungen, die den territorialen, sozialen und wirtschaftlichen Kontext berücksichtigen, sollte grosse Bedeutung beigemessen werden.

Ziel 4: Wir begrüssen das vierte Ziel insgesamt und sind der Ansicht, dass die Förderung und Achtung der Menschenrechte durch die Umsetzung der entsprechenden Konventionen (Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frauen und Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen, um nur einige Beispiele zu nennen) stärker als Voraussetzung für eine nachhaltige sozioökonomische Entwicklung betrachtet werden sollte. Daher muss der übergreifende Aspekt der Menschenrechte, der Gleichstellung der Geschlechter und der Inklusivität in den ersten drei Zielen stärker zum Ausdruck kommen.

4 Geografischer Fokus

Der Arbeitskreis kann die Beibehaltung der vier Schwerpunktregionen, wie sie in der IZA-Strategie 2021-24 definiert wurden, nachvollziehen und begrüsst, dass eine gewisse Flexibilität für punktuelle humanitäre Einsätze unabhängig von der Entwicklungsarbeit und ausserhalb der Schwerpunktländer vorgesehen ist.

5 Zusammenarbeit mit anderen Akteuren

Wie bereits 2019 festgelegt, empfiehlt der Arbeitskreis, dass ein eigenes Kapitel der spezifischen Funktion von gemeinnützige Förderstiftungen im Bereich der Partnerschaft gewidmet wird, und dass diese Rolle nicht einfach Teil des allgemeinen Konzepts der «anderen Geldgeber» ist.

Die Schweiz ist eine wichtige Plattform für philanthropische Institutionen und ist Sitz von über 13'000 Stiftungen. Sie hat sechsmal mehr gemeinnützige Stiftungen pro Kopf als die USA oder Deutschland und ist damit prädestiniert, den Mehrwert von *public-private partnerships* zu veranschaulichen, wie es das SDG 17 vorsieht. Im Übrigen gibt es bereits heute eine Reihe von Projekten, die im Rahmen von *public-private partnerships* innerhalb der Schweizer IZA umgesetzt werden. Diese zeichnen sich besonders durch den Fokus auf Innovation, Unternehmertum und sektor-übergreifende Zusammenarbeit sowie durch strategische Synergien und Komplementaritäten aus. Aufgrund ihres innovativen und flexiblen Wesens bietet die Schweizer Philanthropie nicht nur eine Möglichkeit, die traditionellen Ausgaben der öffentlichen Entwicklungshilfe (ODA) durch neue Finanzierungsquellen zu ergänzen. Schweizer Stiftungen können auch Kapital nutzen, Risiken verteilen und finanzielle Mittel stärker einsetzen, um vordefinierte, faire und messbare Ergebnisse zu erzielen. Darüber hinaus kann eine innovative Finanzierung dazu beitragen, eine Hebelwirkung zu erzielen, um für die ODA-Verpflichtungen zusätzliche Mittel aus dem Privatsektor zu mobilisieren.

6 Erhöhung der Beiträge für die öffentliche Entwicklungshilfe

Eine stärkere und innovative finanzielle Unterstützung der Schweiz für die internationale Zusammenarbeit ist erstrebenswert. Nach dem derzeitigen Stand der Prognosen beläuft sich die ODA-Quote der Schweiz für den Zeitraum 2025-28 auf rund 0,42% des BIP. Ohne Berücksichtigung der ebenfalls in der ODA verbuchten Kosten für die Betreuung von Asylsuchenden beträgt dieser Anteil nur noch 0,36%. Trotz einer leichten Erhöhung des absoluten Budgets im Vergleich zum Budget der IZA-Strategie 2021-24 muss mit Bedauern festgestellt werden, dass die Quote für die IZA-Strategie 2025-28 sinkt (von 0,45% auf 0,42% bzw. von 0,4% auf 0,36%).

Ein höheres Budget für die IZA, das sich an den von den Vereinten Nationen befürworteten 0,7% des BIP orientiert, sowie die ausdrückliche Anerkennung der Agenda 2030 als allgemeiner Standard wären dabei wichtige Signale. Als Gaststaat der UNO und zahlreicher internationaler Organisationen könnte die Schweiz so ihren Ruf als glaubwürdige und verlässliche, aber auch aktive Partnerin ausbauen und bekräftigen. Zudem sind wir der Ansicht, dass eine Doppelzählung der Klimafinanzierung der IZA 2025-28 und der internationalen Verpflichtungen der Schweiz vermieden werden muss.

7 Ukraine

Der Arbeitskreis versteht und begrüsst die Unterstützung der Schweiz für die Ukraine gemäss den beiden in der Botschaft beschriebenen Schwerpunkten, d.h. humanitäre Hilfe sowie Entwicklungszusammenarbeit einerseits und Wiederaufbau andererseits. Eine grosse Anzahl von SwissFoundations Mitgliedern hat ebenfalls Massnahmen ergriffen, um der Ukraine und ihrer Bevölkerung ab Februar 2022 Hilfe zu leisten. Es ist jedoch festzustellen, dass die Folgen des Krieges in der Ukraine globale Auswirkungen haben und diese die bereits am stärksten gefährdeten Länder und Bevölkerungsgruppen in besorgniserregender Weise negativ beeinflussen. Daher ist es zwingend erforderlich, dass die Unterstützung für die Ukraine nicht auf Kosten der anderen Schwerpunktländer der IZA geht. Der Arbeitskreis ist sich bewusst, dass die Frage der Unterstützung für die Ukraine noch «zu diskutieren» ist, spricht sich aber nachdrücklich dafür aus, dass die Komponente der humanitären Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit für die Ukraine zusätzlich zu den 11.45 Milliarden Franken, die für die Strategie 2025-28 vorgesehen sind, geleistet wird und dass die gesamten Ressourcen für den Wiederaufbau nicht aus der IZA-Strategie 2025-28 stammen.

8 IKRK

Auch hier versteht und begrüsst der Arbeitskreis die zusätzliche Unterstützung, die dem IKRK durch einen Verpflichtungskredit Kapital für die IKRK-Stiftung gewährt. Wir begrüssen dies umso mehr, als dieser Kredit zusätzlich zu sein scheint und nicht in der Erhöhung des Verpflichtungskredits für humanitäre Hilfe auf 25% enthalten ist.

In der Hoffnung, dass unsere Stellungnahme mit grossem Interesse zur Kenntnis genommen wird, wünschen wir Ihnen eine gute Fortsetzung Ihrer Arbeit und stehen Ihnen für weitere Informationen gerne zur Verfügung.

Wir sprechen Ihnen, sehr geehrte Herren Bundesräte, sehr geehrte Damen und Herren, unsere freundlichsten Grüsse aus.



Ariane Waldvogel
Fondation Pro Victimis
Co-Leitung Arbeitskreis International
Development & Cooperation



Benjamin Brühwiler
Arthur Waser Foundation
Co-Leitung Arbeitskreis International
Development & Cooperation



Aline Freiburghaus
Co-Geschäftsführerin
SwissFoundations



Julia Jakob
Co-Geschäftsführerin
SwissFoundations

association of swiss grant-making foundations
verband der schweizer förderstiftungen
association des fondations donatrices suisses
associazione delle fondazioni erogative svizzere

SwissFoundations – Die Stimme der Schweizer Förderstiftungen

2001 als Gemeinschaftsinitiative von elf Stiftungen gegründet, ist SwissFoundations heute der grösste Dachverband der gemeinnützigen Förderstiftungen der Schweiz. Die über 200 SwissFoundations Mitglieder investieren jährlich mehr als CHF 1 Mrd. in gemeinnützige Projekte und Initiativen. Damit repräsentiert SwissFoundations über ein Drittel der gesamten jährlichen Ausschüttungen gemeinnütziger Stiftungen in der Schweiz. Weitere Informationen unter www.swissfoundations.ch

Eingereicht im Namen folgender Mitgliedstiftungen, die im Bereich der Internationalen Zusammenarbeit aktiv sind:

Addax and Oryx Foundation
Arcanum Stiftung
Arthur Waser Foundation
Drosos Stiftung
Fondation Botnar
Fondation Pro Victimis
Green Leaves Education Foundation
Happel Foundation
Holcim Foundation for Sustainable Construction
Jacobs Foundation
Novo Nordisk Haemophilia Foundation
sahee foundation
Stanley Thomas Johnson Stiftung
Stiftung fokus frauen
Swiss Re Foundation
Syngenta Stiftung für nachhaltige Landwirtschaft
UBS Optimus Foundation
Z Zurich Foundation